

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 11

Artikel: Die maskierte Front
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung,
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64,
Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats

41. Jahrgang

15. Februar 1966

Die maskierte Front

Die Gefahren der Spionage, der Sabotage und Subversion.

Es ist nicht nur die gewaltige Aufrüstung, wie sie in der Weltgeschichte ihresgleichen sucht, wie sie in den Jahren nach dem letzten Weltkrieg begann und seither einen bedrohlichen Umfang angenommen hat, sondern noch viel mehr, das auch uns Schweizer den Spannungszustand fühlen läßt, der latent zwischen den Großmächten herrscht und auch die Kleinstaaten in ihren Bann zieht. Es sind auch die Drohungen und Angriffe, die in den Reden der führenden Persönlichkeiten von Ost und West immer wieder auftauchen, den Bedürfnissen angepaßt lauter und stärker werdend mit Zahlen und Ankündigungen ausgestattet sind, die uns zeigen, daß der Begriff der sogenannten «friedlichen Koexistenz» lediglich eines der Werkzeuge der Auseinandersetzungen ist, welche die Welt von heute auseinanderreißen. Dazu gesellt sich, dem Außenstehenden weniger sichtbar, eine von langer Hand geleitete und auf die oft unwahrscheinlichsten Details ausgerichtete Untergrundarbeit der Spionage und Sabotage, um rechtzeitig im Nachtschatten der Illegalität die Drähte und Netze auszuliegen, die bei einer Verschärfung der Lage und im Ernstfall der militärischen Aktion von Nutzen sein können.

Wer die zuverlässige, nicht nur die auf die Bedürfnisse der Sensation ausgerichtete Presse aufmerksam liest, dabei auch die Hintergründe und Zusammenhänge erfährt, hat in den letzten Jahren und Monaten reichlich Gelegenheit erhalten, die großen Spionagefälle kennenzulernen, die aufflogen und daher auch bekannt wurden. Es hat auch in der Schweiz nicht an solchen Fällen gefehlt, die uns immer wieder beweisen, daß auch unser kleines Land ein die Großmächte interessierendes Objekt der Spionage und Sabotage ist. Wir erwähnen dabei nur die Fälle von tschechischen, im Dienste des Ostens stehenden Spionen, die mit dafür beschafften echten schweizerischen Ausweispapieren während Jahren für ihre Aufgabe in unserem Lande präpariert wurden, über besonders eingerichtete Radioempfänger verfügten und Sendeanlagen für den Ernstfall in den Wäldern vergruben. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß man einmal allgemein zur Kenntnis nehmen muß, daß diese Spionage und Sabotage nicht allein auf militärische Aktionen ausgerichtet ist, sondern der Vorbereitung aller nur erdenklichen Maßnahmen dient, die ein Land wie das unsere von innen her unterminieren und schwächen können, den Widerstandswillen und die Widerstandskraft der Bevölkerung lähmen und brechen, um das Land aufgelöst und jeder zentralen Ordnung entbehrend, als reife Frucht in die Hand des Angreifers fallen zu lassen. Dazu gehört zum Beispiel, um hier nur einige der vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, die Unterbrechung aller Verbindungen, die Störung der Versorgung mit Elektrizität, Gas und Wasser, die Störung der Radio- und Fernsehempfindungen, die Ausbreitung von Gerüchten und bewußte Schaffung von Verwirrung und Panik, Funkverbindung mit dem feindlichen Ausland, Einsatz von biologischen und chemischen Kampfmitteln zur Verseuchung von Wasser, Lebensmitteln und Futtermitteln, Verbreitung von Krankheiten und Seuchen. Die Phantasie allein reicht nicht aus, um alle die Ansatzpunkte aufzuzählen, die sich für eine zielstrebig und mit allen Raffinements geführte Untergrundorganisation eignen.

356.351.21
fuv

Die Tätigkeit dieser in- und ausländischen Maulwürfe beschränkt sich keineswegs auf Kriegszeiten. Wie die vielen bekannten Beispiele zeigen, arbeiten sie heute schon unter uns. Viele dürften noch unentdeckt sein und es verhält sich mit dieser Tätigkeit wie mit einem Eisberg, der nur zu einem Neuntel über dem Wasser sichtbar ist, dessen Masse aber unter der Wasseroberfläche zur großen Gefahr wird. Diese Untergrundtätigkeit ist für unser Land eine ständige, schwer erfaßbare Bedrohung, deren Auswirkungen leider nicht überall in ihrem vollen Umfang erkannt werden. Dieser Kampf wütet pausenlos und unerbittlich weiter und kein Lebensgebiet der Nation bleibt davon unberührt, er erfaßt vor allem die ideologischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereiche. Es ist verständlich, daß die zuständigen militärischen Behörden auf diesem Gebiet immer wieder auf erhöhte Wachsamkeit drängen. Sie verdienen in diesem Bestreben unsere volle Unterstützung. Jeder von uns, ob Bürger oder Soldat, muß selbst seinen Beitrag zur Bekämpfung von Spionage und Sabotage auf Schweizerboden leisten. Einmal dadurch, daß er selbst zu schweigen versteht, unbedachte und unvorsichtige Äußerungen über Dinge, die für solche Dunkelmänner von Interesse sein könnten, vermeidet, zum anderen aber selbst aktiv und wachsam bleibt, verdächtige Wahrnehmungen und Personen unverzüglich den zuständigen Stellen meldet. Die großen Gefahren dieser Untergrundarbeit bestehen auch in allen anderen Kleinstaaten der Freien Welt, seien sie nun neutral oder der Atlantischen Allianz verpflichtet. Die Neutralität schützt, wie die Schweiz vor, während und nach dem letzten Weltkrieg handgreiflich erfahren mußte, keineswegs davor, mit dem Dunkelnetz der Spionage und Sabotage überzogen zu werden. Das hat in der gleichen Zeit neben der Schweiz auch das neutrale Schweden erfahren, wo in den letzten Jahren mehrere große Spionageaffären an das Tageslicht kamen und vor allem zeigten, wieviel die Sowjets von der «friedlichen Koexistenz» halten und stets von neuem darauf ausgehen, sich die geheimen Unterlagen zu beschaffen, die sie für einen Angriff gegen Schweden brauchen.

In der schwedischen Armee wird heute mit allen möglichen Mitteln viel unternommen, um den Wehrmännern die Gefahren dieser unterirdischen Front nahezubringen, sie über die Methoden von Spionage und Sabotage aufzuklären, zu Schutz und Abwehr aufzurufen und sie darin auch auszubilden. Als Unterlage für die Ausbildung im Sicherheitsdienst hat die schwedische Armee auf Anordnung des Oberbefehlshabers, General Torsten Trapp, ein instruktiv illustriertes, 123 Druckseiten umfassendes Handbuch, genannt «**Maskierte Front**», herausgegeben. Mit Bewilligung der schwedischen Armeeführung ist der «Schweizer Soldat» heute in der Lage, in einer Sondernummer den Lesern eine deutsche Bearbeitung dieses Handbuches zu bieten, zu zeigen, wie in einer ausländischen und uns nahestehenden Armee dieses Thema behandelt wird und gleichzeitig selbst einen Beitrag zur Abwehr von Spionage und Sabotage zu leisten.

Redaktion «Der Schweizer Soldat»